

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Stelle aus gewöhnl. Schrift oberer Raum: bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Blaubeerenbuch und Schwäb. Bauzeit.

Nagold.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

wird am Donnerstag den 26. Februar begangen werden.

Der Festgottesdienst beginnt vormittags 9¹/₂ Uhr, der Festzug vom Rathhaus aus in die Kirche vormittags 9¹/₂ Uhr, nachmittags 12¹/₂ Uhr Festessen im Gasthof zur Post.

Die Unterzeichneten beehren sich, zu zahlreicher Beteiligung an diesen Festakten hiemit ergebenst einzuladen.

Den 17. Februar 1903.

Oberamtmann Ritter. Dekan Römer. Oberamtsrichter Sigel.

Abonnements-Einladung

auf den Gesellschafter.

Für den Monat März nehmen sämtliche Postämter und Postboten wie auch die Expedition, Abonnementsbestellungen auf den Gesellschafter entgegen.

Amtliches.

Bekanntmachung der St. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend den landwirtschaftlichen Septemberpreis für das Jahr 1903.

Für den zu belebender Anregung eines rationellen Fortschritts in den verschiedenen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebs im Jahre 1903 zu vergebenden landwirtschaftlichen Septemberpreis gelten folgende Bestimmungen:

Der — in einem nach der Leistung zu bemessenden Geldbetrag nebst silbener Medaille bestehende — Preis ist in erster Linie für munterhaft geführte, vorzugsweise häusliche Wirtschaften bestimmt, deren Betrieb mit Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse den nachhaltigsten Reinertrag stiftlich anstrebt und der daher für die ähnlichen Verhältnisse der Gegend als Muster dienen kann. Der Nachweis einer ordentlichen Rechnungsführung, mit deren Ergebnissen die konkurrierende Leistung im ganzen und einzelnen belegt werden könnte, würde deren Preiswürdigkeit erhöhen.

Eventuell kann der Preis auch für Einführung und Verbreitung neuer, nützlicher Kulturen oder für wesentliche Verbesserungen im Betriebe der Landwirtschaft überhaupt oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaus, des Futterbaus, des Wein- und Obstbaus, des Waldbaus, der Fortgewinnung, der Viehzucht, des Vollerzeuwesens u. s. w., nicht minder für hervorragende persönliche Verdienste um Hebung und Förderung der Landwirtschaft durch Lehre und Beispiel, durch tätiges Wirken für das Vereins- und Fortbildungswesen, für Bollzug der Kulturgesetze u. s. w. erteilt werden.

Die Bewerbungen um den Preis sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. mit einem Beibericht des Oberamts und einer Beurteilung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins begleitet bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Die Zuerkennung des Preises wird am 27. September erfolgen. Stuttgart, den 10. Februar 1903.

v. D. W.

Seine Königliche Majestät haben am 16. Februar d. J. allergnädigst geruht, den Vorstand des katholischen Kirchenrats Präbidenten Dr. von Desele seinem Ansuchen gemäß unter Ernennung

zum Ehrenmitglied des katholischen Kirchenrats und unter Verleihung des Kommandurkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und den Oberkonsistorialrat Präbidenten von Frohmann in die entsprechende Stelle eines Oberamts einzusetzen.

Seine Königliche Majestät haben am 16. Februar d. J. allergnädigst geruht, den Straßenbauinspektor Schab in Calw seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Straßenbauinspektion Cannstatt zu versetzen.

Politische Uebersicht.

In Hannover ist gestern der preussische Handelsminister Möller eingetroffen und hat die dortige Handelskammer besucht. Bei dieser Gelegenheit äußerte er, daß unser wichtigster Konkurrent auf dem Weltmarkt in Zukunft die Vereinigten Staaten von Amerika sein würden. Man müsse daher von diesen lernen und sich deren Geschäftsprinzipien anpassen, als deren markantestes die Konzentration von Kapital und Geschäft anzusehen sei, wie sie sich in Kartellen und Syndikaten darstelle. Die teilweise starke Abneigung in Deutschland gegen diese Gebilde werde sicher mit der Zeit einer gerechteren Auffassung Platz machen, zumal wenn die dem Syndikatswesen anhaftenden Auswüchse beseitigt werden würden, was natürlich durchaus zu wünschen sei. Allerdings dürfte es kaum zweckmäßig sein, die Gesetzgebung zu diesem Zweck in Bewegung zu setzen, vielmehr müsse von der geschäftlichen Klugheit der auf diesem Gebiet tätigen Unternehmer und Reorganisatoren das notwendige Maßhalten und die Vermeidung von Uebelständen erwartet werden.

Eine Kommission des Schweizer Bundesrats in Bern ist einstimmig auf das Bundesgesetz betreffend die Verfassung der anarchistischen Vertiefung von Verbrechen eingetreten. Bremser, der Chef des eidgenössischen Justizdepartements, hat der Kommission eine Reihe anarchistischer Druckschriften zur Einsicht vorgelegt. Ueber die Frage, ob im Gesetz die Delikte aufgezählt werden sollen, deren Verherrlichung strafbar sei, ferner darüber, ob die gegenwärtige Gesetzesvorlage als Novelle zum eidgenössischen Anarchistengesetz von 1894 behandelt werden solle, wird das Justizdepartement einen Bericht ausarbeiten.

Vorgekern ist das englische Parlament durch den König mit einer Thronrede eröffnet worden. In derselben wurde in erster Linie hervorgehoben, daß die Beziehungen Englands zu allen auswärtigen Mächten fortgesetzt freundliche seien. Die Blockade der Venezuela-Güfen habe sich als notwendig erwiesen wegen der Beschimpfung der britischen Flagge und des gegen die Person und das Eigentum englischer Staatsangehöriger begangenen Unrechts und habe zu Verhandlungen zur Regelung aller strittigen Fragen geführt. Der König freut sich, daß eine Beilegung erreicht ist, welche es den Blockademächten ermöglicht, alle feindseligen Flottenoperationen sofort zu Ende zu bringen. Die Thronrede machte sodann Mitteilung vom Abschluß des Vertrags, nach welchem die Alaska-Grenzfrage schiedsrichterlicher Entscheidung unterbreitet wird und führte aus: „Der Zustand der europäischen Provinzen der Türkei gibt Anlaß zu erster Besorgnis. Ich habe mich aufs beste bemüht, dem Sultan und seinen Ministern die dringende Notwendigkeit praktischer,

wohlerwogener Reformmaßnahmen vorzustellen. Die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Rußland haben Erwägungen darüber angestellt, von welchen Reformen es wünschenswert wäre, daß die Mächte, die am Berliner Vertrag teilgenommen haben, sie dem Sultan zur sofortigen Annahme zu empfehlen. Ich vertraue, daß die gemachten Vorschläge, sich für den Zweck als ausreichend erweisen werden und daß ich es möglich finden werde, ihnen meine herzlichste Unterstützung zu leisten.

In London hat eine Versammlung stattgefunden, an welcher verschiedene Parlamentarier teilnahmen. Es wurde darüber beraten, ob es wünschenswert sei, ein Nordsee-Geschwader zu bilden mit der Basis an der Ostküste. Während einige Redner, darunter mehrere Parlamentarier, es als notwendig hinstellten, besondere Vorkehrungen an der Ostküste Großbritanniens mit Rücksicht auf die wachsende Macht der deutschen Flotte zu treffen, rieten andere Redner zu erhöhten Aufwendungen für die Marine in allgemeinen Ausführungen, ohne auf Deutschland hinzuweisen, und forderten gleichzeitig Ermäßigungen der Ausgaben für das Heer. Nach längerer unwesentlicher Verhandlung schloß die Versammlung, ohne daß irgend ein Beschlußantrag zur Abstimmung gelangt wäre.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Febr. Am Bundesratssitz: Staatssekretär Graf Posadowsky. Präsident Graf Balloekern eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. In der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern kommt Crüger (frei. Sp.) nochmals auf den Kreuznacher Genossenschaftstag zurück und wirft den Sozialdemokraten vor, daß sie ihm das Wort im Runde verdrängen.

Schwarze (Zentr.) beklagt die baldige Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe und verteidigt die Politik des Zentrums gegen die sozialdemokratischen Angriffe.

Stöcker fragte an, ob der Ausspruch „Christlichsozial ist Unfug“ authentisch sei. Die christlichsoziale Bewegung trug in England sehr viel zur Beruhigung der Arbeiterbewegung bei.

Reichhaus (Soz.) wünscht etwas weniger Ueberhebung seitens Stöckers und demängelt die Berichte der Gewerbaufsichtsbeamten in Sachsen-Meiningen.

Stöcker bemerkt, daß entgegen der über ihn verbreiteten Verleumdung sich herausgestellt habe, daß keine Spur von etwas Unrechtem an ihm hängen geblieben sei. Die Sozialdemokraten sollten sehen, daß der von Schumann dem Abg. Bebel vorgeworfene Meineid karggestellt werde.

Wurm (Soz.) führt aus, daß der Meineid Bebel von einem notorischen Lumpen, von einem Gerichtsspißel behauptet werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt auf eine Anfrage, von privatrechtlichem Standpunkt aus könne man der Vermögensordnung nicht ohne weiteres rückwirkende Kraft zuschreiben, von sozialpolitischem aus müsse er wünschen, daß die Schutzbestimmungen für Beuleute sofort in Kraft treten. Die Frage sei aber so schwierig, daß er es sich versagen müsse, autoritativ der Rechtsprechung vorzugreifen.

Abg. Lenzmann (frei. Sp.) kommt auf den Prozeß Witte zurück und die Rolle, die der Abg. Stöcker darin gespielt hat.

Abg. Stöcker (kons.) erwidert, Lenzmann habe sich in diesem Prozeß illegal verhalten, so daß er Anzeige bei der Anwaltskammer habe erheben müssen. Abg. Lenzmann bemerkt, daß diese Anzeige von der Kammer abgewiesen worden sei.

Abg. v. d. Burg (frei. Sp.) tritt für die Ausdehnung des Vogelgesetzes ein.

Abg. Bachmüller (frei. Ver.) wünscht eine einheitliche Verkehrsordnung für Fahrräder und Automobile.



Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, der Entwurf einer Novelle zum bestehenden Vogelstichgesetz sei ausgearbeitet und auch dem Landwirtschaftsminister vorgelegt. Einheitliche Grundzüge bezüglich einer Verlehrsordnung für Fahrzeuge seien vom Reichsamt des Innern entworfen und den beteiligten Ressorts zur Begutachtung vorgelegt worden. Weiterberatung heute.

Berlin, 19. Febr. Am Bundesratlich Staatssekretär Graf v. Posadowsky. Präsident Graf Vallasen eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. Eichhoff (freis. Sp.) bemängelt die historische Handhabung der Geschäfte im Reichspatentamt, namentlich bei der Anmeldung und Eintragung selbst der einfachsten Warenzeichen.

Müller-Meinungen (freis. Sp.) hält die Schaffung eines einheitlichen Reichstheatergesetzes, worin auch das Gebührenwesen und die Frage der Theatergerichte geordnet werden, für notwendig. Die Theaterzensur sei ein direkter Verstoß gegen die preussische Verfassung, verstoße aber auch gegen die Gewerbeordnung. Redner fährt weiter aus: Wie das Musikwesen jetzt wieder bei uns umgeht, dafür gab Stöder neulich drastische Beweise, der es sogar dem Kaiser vorbehalte, daß er gewissen Vorstellungen bewohnt. Redner erwartet, daß der Reichstanzler die Theaterzensur durch einen gesetzgeberischen Akt des Staats beseitige.

Gräber (freis. Sp.) bepricht die Reformbedürftigkeit des Wärfengesetzes.

Kanitz (kons.) weist auf die Bedeutung der Hindernisse hin, welche der Einleitung einer Reform des Wärfengesetzes entgegenstehen. Sein Gesetz sei so umfassend vorbereitet und so vorzüglich ausgearbeitet worden, wie gerade das Wärfengesetz. Die Befürchtung sei nicht um ihrer selbst willen da, sondern als wichtiges Institut für die Allgemeinheit, und jeder habe ein Interesse daran, daß dort nach gefundenen Prinzipien verfahren werde. Darum sei es zweckmäßig, daß der Wärfenaußschuß anders zusammengesetzt werde, als es jetzt der Fall sei.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 18. Febr. Heute wurde zunächst der Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses vom 28. Jan. 1903 über seine Amtstätigkeit während der Vertagung des Landtags vom 25. Dez. 1902 bis 28. Januar 1903 genehmigt und sodann beraten: a) die Bitte der Gebrüder Nübling, Verlag der Ulmer Schnellpost, vom 15. Mai 1901 um periodische Vergebung der Amtsblatt-eigenschaft seitens der einzelnen Amtskörperschaften im Kaiserreich an den meistbietenden Zeitungsunternehmer und b) die Bitte der Verleger der in Württemberg erscheinenden Amtsblätter vom 12. Mai 1901 um Befreiung der bisherigen Verhältnisse der Amtsblätter. Der Berichterstatter von Reudronner suchte in seinen Ausführungen nachzuweisen, daß für eine Aenderung der bisherigen Verhältnisse, wie sie ein in der Kommission gestellter Antrag Schmidt-Kaulbronner herbeiführen wolle, kein Grund vorliege. Dieser Antrag bezweckte die Herausgabe besonderer Amtsblätter nach der Richtung: 1) daß die Amtsblätter alle amtlichen Bekanntmachungen der Behörden des Staates, der Amtskörperschaften und der Gemeinden unentgeltlich anzuschauen haben, die im Privatinteresse liegenden Anzeigen aber gegen Entgelt veröffentlicht werden können, 2) daß die Amtsblätter keinen politischen und unterhaltenden Teil haben, 3) daß sie kostenlos sämtlichen im Erscheinungsbereich herausgegebenen Zeitungen, die es wünschen, beigelegt werden. Der Berichterstatter räumte ein, daß die in dem Antrag enthaltenen Wünsche von einem großen Teil der Bevölkerung geteilt werden und daß man sie daher der Regierung zur Kenntnisnahme mitteilen könne. Der Minister des Innern v. Büchel (sowie sämtliche Redner mit Ausnahme von Keil, Henning und Goller (Sp.)) sprachen sich gegen den Antrag Schmidt aus, dem schwerwiegende Bedenken entgegenstünden. Goller betonte die redaktionellen Inhalt der Amtsblätter. Demgegenüber betonte der Minister des Innern, daß der redaktionelle Teil der Amtsblätter keinen amtlichen Charakter trage und daß die Regierung auf die Amtsblätter keinen Einfluß ausübe, denselben aber die Amtsblatteigenschaft entziehen werde, wenn sie regierungsfremde Tendenzen verfolgten. Die Abg. Rieder und Rembold-Kalen (Zent.) wiesen die Behauptung Gollers zurück und behaupteten, die Amtsblätter könnten sich bezüglich des Geschäfts und der Intelligenz neben der demokratischen Parteipresse ruhig leben lassen. Nach zweifelhafte Beratung wurde, wie bereits gemeldet, der Antrag der Kommission, die in dem Antrag Schmidt niedergelegten Wünsche und die Eingabe der Amtsblattverleger der Regierung zur Kenntnis mitzuteilen, aber die Eingabe der Gebr. Nübling oder zur Tagesordnung überzugehen, mit großer Mehrheit angenommen. Zum Schluss teilte der Präsident noch mit, daß mit Rücksicht darauf, daß Finanzminister v. Jeyer erkrankt und die erste Beratung des Finanzetats infolgedessen vorerst nicht stattfinden könne, und ferner darauf, daß bei der Finanz- und bei der Steuerkommission, sowie bei der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung reichlicher Arbeitsstoff vorliege, es angezeigt sei, eine Pause in der Plenarberatung einzutreten zu lassen. Das Haus ermächtigte den Präsidenten, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen, sobald die Beratungen der Kommissionen dies gestatten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Calw, 16. Febr. Bei dem heute nachmittags stattgehabten Verkauf einiger Objekte aus der Staetischen Liquidationsmasse wurden erzielt: für die Villa in der Lederstraße (Anschlag 70,000) 20,000 M., 1 Schauer mit Stall daneben (12,000 M.) 7000 M., Waldacker Hof mit unangebauter Wasserkraft (31,850 M.) 18,000 M., was einen Mindererlös von ca. 72,000 M. ergibt. Das Fabrikwesen kann nicht zum Verkauf. Für einige kleinere Grundstücke wurden mäßige Uebererlöse erzielt.

r. Vom Ahdale, 19. Februar. Das im Januar d. J. in Deuringen in einer Versammlung von Bezirks- und Gemeindevorstellern zur Beratung gekundene Projekt der Weiterführung der Straße Gedingen-Deuringen bis Gärtringen steht nun seiner Verwirklichung entgegen. Die bürgerlichen Kollegien von Ahdalen und Gedingen bewilligten der hart angelegten Gemeinde Deuringen je 1000 M. und Gärtringen 2500 M. zum Straßenbau. Gedingen allein unterstüht Deuringen bereits im Vorjahr bei Ausführung oben genannter Strecke mit 5000 M. Die Arbeiten sollen baldigst begommen werden.

r. Stuttgart, 19. Februar. Ständische Druckchriften. Der Bericht der Justizgesetzgebungscommission der Kammer der Standesherren über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Haftung für Sachschäden im Eisenbahnbetrieb ist gestern im Druck erschienen. Berichterstatter ist Präsident von Landerer. Die Kommission beantragt bei sämtlichen 4 Artikeln Zustimmung zu den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 19. Febr. Von den Württemb. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, herausgegeben von dem Statistischen Landesamt (Verlag von W. Kohlhammer), ist

soeben der Jahrgang 1902 veröffentlicht worden. Er enthält unter anderem folgende Aufsätze: Geschichtliches und Kulturgeschichte aus Gmünd. Von Gymnasial-Direktor Dr. H. Klaus. Zur Geschichte des Nonnenklosters in Vauffen. Von Friedrich Freih. v. Gaisberg-Schödingen. Ueber das Rahmessen und die Maße in der ehemaligen freien Reichsstadt Ulm. Von Dr. A. Köhle. Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 für das Königreich Württemberg. Von Finanzrat Dr. D. Vofsi. Die Fleischsteuerung des Jahres 1902 in Württemberg. Druckchrift des St. Statistischen Landesamts.

r. Stuttgart, 19. Febr. Einer der am 11. d. bei der Gaskamplosion in der Trikotfabrik von Wilhelm Venger Söhne in Heselach verunglückten Heizer ist seinen Verletzungen erlegen.

r. Eßlingen, 18. Febr. Der Stuttgarter Reisende Köfisch, der beim Aussteigen aus dem Zug in Metzingen verunglückte, ist nachts noch seinen schweren Verletzungen erlegen.

r. Ludwigsburg, 19. Februar. Heute morgen 5 Uhr brach in dem Wohnhaus des Bäckers Oberkamp in der Milzstraße Feuer aus, welches bis jetzt, morgens 1/9 Uhr, noch nicht bewältigt werden konnte. Der Dachstuhl ist bereits abgebrannt.

Hierzu wird uns weiter berichtet, daß der Dachstuhl gänzlich abgebrannt ist, auch die unteren Räumlichkeiten haben durch Feuer und Wasser Schaden gelitten. Der Schaden wird auf 8-10,000 M. geschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes, der um 1/8 Uhr bewältigt war, dürfte in einem Kamindeckel zu suchen sein.

r. Heilbronn, 18. Febr. Auf dem gestrigen Viehmarkt verkaufte ein Bauer aus dem Oberamt Weinsberg ein Paar Ochsen um 600 M. Dem Erlös, bestehend in sechs 100-Markscheinen verwahrte er in einem alten Notizbuch und steckte dieses in seine Tasche. Als er kurz darauf auf den Bahnhof kam, bemerkte er, daß das Notizbuch mit Inhalt verschwunden war. Ob der Mann das Geld verloren hat oder ob es ihm im Gedränge entwendet wurde, ist nicht bekannt.

r. Rottweil, 17. Februar. Gestern abend wurde dem bei der hies. Güterstelle beschäftigten verheirateten Tagelöhner Leims von hier beim Abladen einer schweren Kiste ein Fuß abgeschlagen.

r. Rottweil, 17. Febr. Daß unsere Schwestergemeinde Albstadt auf historischem Boden steht, hat sich wiederholt gezeigt, besonders vor einigen Jahren bei der Aufdeckung des groß angelegten Römerbades in unmittelbarer Nähe der Kirche. Namentlich ließ man vorgehen beim Graben des Grundes zu einem Neubau, ebenfalls in der Nähe der Kirche, wiederum auf harte Mauer aus der Römerzeit. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß noch manche solcher Funde hier gemacht werden.

Göppingen, 17. Februar. Der 14jährige Knabe des Gipsers G. Kunkle von Schlatt brachte beim Spielen mit Bohnen eine in die Luftschle. Ins Krankenhaus verbracht erkrankte das Kind, ehe man noch zur Operation geschritten war.

Göppingen, 18. Febr. Der Sonderzug, mit dem die Königin Christine von Spanien am Samstag von Paris über Stuttgart und Ulm nach Wien reiste, legte laut G. J. die nahezu 1400 Kilometer lange Strecke Paris-Wien in 22 Stunden zurück; er führte nur einen Schlaf- und einen Speisewagen sowie einen Gepäckwagen und folgte von Paris bis Wien nahezu 7000 M., von Madrid bis Paris (ungefähr 1400 Kilometer) fuhr die Königin mit dem Expresszug.

r. Gmünd, 19. Febr. Heute nachmittags 1/2 Uhr kürzte das im Umbau begriffene Haus des Buchdruckers Flum in der Waldhütterstraße plötzlich in sich zusammen, wodurch fünf Arbeiter verschüttet wurden. Einer derselben wurde unterlegt aus den Trümmern hervorgezogen, zwei erlitten leichtere, einer sehr schwere Verletzungen besonders am Kopf; ein 21jähriger, aus Unterbreitungen gebürtiger Bauarbeiter aber konnte nach harter zweifelhafte Arbeit nur als Leiche aus den Trümmern hervorgezogen werden. Derselbe war in den Keller gestürzt; da der Wasserleitungsstrang infolge des Einsturzes gerissen war, strömten die Wassermassen in den Keller, so daß der unglückliche junge Mann erstickend ertrinken mußte. Man vermutet, daß das alte Haus nicht genügend gesichert war, doch wird Näheres erst die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

r. Schussenried, 18. Febr. Der seimerzeit aus der Heil- und Pflanzanstalt entwichene geisteskranke Deserteur Wajmann aus Wasseralfingen ist nun vorgefunden in Säckingen wieder dingfest gemacht worden und wurde gestern wieder nach Schussenried zurückgebracht. Wajmann hat ein vielbewegtes Leben hinter sich. Mit 20 Jahren ging er nach der Musterung nach Algier, wo er sechs Jahre diente und dabei eine größere Juchthausstrafe verbüßte. Von dort zurückgekehrt, wurde er in Metz verhaftet, nach Gilmangen gebracht und hier zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Strafverbüßung wurde er ins Grenadierregiment in Ulm eingest. Hier desertierte er und wurde schließlich als Geisteskranker in die Heilanstalt Schussenried gebracht.

r. Ulm, 18. Febr. Eine billige Eisenbahnfahrt ohne Geld und Fahrkarte unternahmen zwei Mädchen aus Reisingen. Sie setzten sich dorthin selbst auf die Bahn, fuhren nach Reisingen und stiegen dort in den Münsinger Zug, um sich nach Ulm zu begeben. In Honau wurden sie vom Schaffner angehalten, da keine eine Fahrkarte im Besitze hatte. Sie gaben an, ihre Mutter hätte gesagt, sie sollten nur in den Zug einsteigen, sie brauchten keine Karte, wenn man sie anhalte, sollten sie halt wieder aussteigen. Die

eine der beiden blinden Passagiere ist 18, die andere 22 Jahre alt. Da man annehmen mußte, daß beide in diesem Alter das Unrechtmäßige ihres Tuns doch zu begreifen vermögen, wurden sie hieher verbracht und sie haben sich demnach wegen Betrugs zu verantworten.

r. Ulm, 19. Februar. In Reesstetten hat sich am Montag nachmittags ein 10 Jahre alter Volksschüler erhängt. Derselbe, eine Waise aus Heilbronn, lebte hier bei seinen Großeltern. Am letzten Samstag spielte er mit verschiedenen anderen Kindern hinter dem Hause eines Nachbarn und machte hierbei ein „Feuerle“ an, das aber durch den Besitzer des Anwesens gelöst wurde. Deyterer strafte den Knaben und auch die Großeltern gaben ihm Schläge. Die beteiligten Kinder redeten dem Knaben vor, daß er auch vom Lehrer gestraft und vom Landjäger geholt würde. Aus lauter Furcht begab sich der gedrückte Knabe auf die Bühne des großelternlichen Hauses und knipfte sich an einem Dachsparren auf.

Friedrichshafen, 17. Febr. Nachdem vor zwei Jahren durch die Landstände der Bau eines Lagerhauses für die württ. Staatsbahn genehmigt worden war, ist nun das Gebäude in der Nähe der Werft erstellt und wird in Kürze dem Betrieb übergeben werden. Es enthält große helle Magazine und ist mit elektrischem Licht, elektrischen Aufzügen, Kränen u. s. w. ausgestattet. Die schönen geräumigen Kellergewölbe mit vollständiger Kellereinrichtung, Puffhäusern aus Zement, mit Glasfütterung u. a. m. sind musterartig. Laufendes Wasser vom Dach bis zum Keller ist reichlich vorhanden. Der Gleisanschluß befindet sich auf den beiden Längsseiten des Lagerhauses. Große Mengen Getreide sind bereits eingelagert.

Gerihtsjaal.

r. Stuttgart, 18. Februar. (Kriegsgericht der 26. Division.) Wegen eines Vergehens des Diebstahls hatte sich der Grenadier Wilhelm Edel der 1. Komp. Grenadierregiment Nr. 119 zu verantworten. Er war beschuldigt, am 28. September vorigen Jahres, einige Wochen vor seiner Einhebung in das Meer, in einer Wirtschaft in Schramberg einen wertvollen Spazierstock entwendet zu haben. Der Angeklagte schützte Betrunkenheit vor, er habe an jenem Tage 18 Schoppen Bier getrunken. Da Edel schon einmal wegen Diebstahls vorbestraft ist, erkannte das Kriegsgericht auf 5 Wochen Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Febr. Ein neues deutsches Wort ist im Amtsblatte des Reichspostamtes zu lesen: das schöne Wort „Janfpruch“ für „drahtlose Telegraphie“. Ob „Janfpruch“, wenn es auch einen sprachenreinigenden Zweck erfüllt, zugleich sprachschön ist, mag dahingestellt bleiben.

Forzheim, 17. Febr. Eine große Aufregung machten die Reisenden des Zuges 10.50 ab Forzheim hinter der Station Unterreichenbach mit. Als der Zug schon auf der Brücke war, ging plötzlich eine Bauersfrau aus Schwarzenberg ohne ein Wort zu sagen aus einem Wagen 3. Klasse die Treppe hinunter und sprang, obgleich ein Herr aus Forzheim ihr sofort nachgegriff war, um sie zurückzuhalten, aus dem Zuge. Sie wurde gegen das Brückengeländer geschleudert und kam glücklicherweise direkt neben den Zug zu liegen. Jedermann glaubte sie schon schwer verletzt oder womöglich als Leiche zu sehen, als sie laut Pf. Beob. scheinbar unverletzt wieder aufstand, ihre Stiefelnachen zusammenraffte und nach Unterreichenbach zu davonlief.

r. Forzheim, 18. Febr. In Detishheim brach in vergangener Nacht in dem Gehöft des Schmieds und Brunnenmachers Andreas Müller Feuer aus. Das Wohngebäude ist vollständig ausgebrannt, ebenso sind drei Ziegen und eine Anzahl Geflügel umgekommen.

r. Bom Bodensee, 19. Febr. Die Einwanderung der Italiener nach den süddeutschen Städten hat bereits wieder begonnen, täglich treffen in Bregenz, vom Arlberg kommend, massenweise die italienischen Arbeiter ein, um sich mit dem Schiff nach Konstanz und Friedrichshafen zu begeben, von wo aus sie per Bahn weiterfahren.

Strasbourg, 19. Februar. Wie die Reichsländische Korrespondenz meldet, jündete gestern in der Ballachei, eines der ältesten Stadteile Mühlhausens, ein 12jähriger Junge, der nicht ganz seiner Sinne mächtig ist, ein Feuer an, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff und eine ganze Häuserreihe in Asche legte. 14 Familien sind obdachlos; die meisten hatten nichts versichert.

Leipzig, 18. Febr. Das Leipz. Tagebl. meldet: Die Nachricht, daß Rechtsanwalt Dr. Zehne sich nach Lyon begab, bestätigt sich nicht. Die Prinzessin Luise wird in La Metairie solange verbleiben, bis die dortigen Ärzte im Stande sein werden, Gutachten über ihren Gesundheitszustand abzugeben. Das körperliche Befinden der Prinzessin ist zufriedenstellend. Ihr zukünftiger Aufenthaltsort ist im Einverständnis mit den beiden Rechtsanwälten bereits festgelegt, doch kann vorläufig nur so viel gesagt werden, daß derselbe nicht innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns liegt.

Der braunschweigische Landtag nahm einstimmig den Antrag an, die Regierung zu ersuchen, sie möge im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes stimmen.

Die Prinzessin von Toskana.

Daß Luise von Toskana ihre Kinder wiedersehen? Diese Frage, deren Beantwortung für das Wohl und Wehe der einflussigen Kronprinzessin von Sachsen zur Zeit von außerordentlicher Bedeutung sein dürfte, ist jüngst der Gegenstand

mehrfacher Kurier hatten Scheidung des den, daß d. Jetzt wird lichen Verhältn. Gesehcheidung eine andere Kuriers ging Gesehbuch. (proceden, nicht mehr laut Verordn. gen Angew. Terrium; der Sondere legieren au sich überhau Kindern. fischen Gese Aenderung i und des Na wendbar sei. sich nach de Fall der kro dieses Gese bei den kön. Hauses an. besonderer A er besagt tr lichen Gewo Aufficht des des Vormun Fall, um d man wohl i §§ 1635 u. dung finden. Sorge für erklärt ist, i schaftsgeric Der Gegal nicht zueh. verständig b den Verkeh von Sachle schaftsgeric Luise, als kam. Natu mungen ab Kindern vo innerhalb d regeln, er bei dem i. Die Frage Kinder wie antworten."

Das B war gestern

Monte wann Ahd. Salceder G. burg verlor. Major-Lau. Marocz.

London wärtig in legen die d ist die nörd von den M in ganzen G wandern. fader W. Baden-oreit. Ludensfise. Schäden, i umfassende durch die G fächeren Ver vermist nel und zum A anderer bes Besitzerin ei Bankrotts einer einig haust. Ein angefertigt ein-8 Tages vorhergehen aufgefunden geborene M.

Kopfa Rondebosch, mit der Be er von einer an Chamber der Premier schwein an Gaamberlat. Qaldingunge seit aufford

ere 22
in die-
greifen
den sich
ch am
er er-
ier bei
er mit
s Nach-
durch
strafte
schläge.
doh er
würde.
auf die
einem
Nahren
ür die
das
Bände
helle
Auf-
umigen
öffner
rgültig.
reichlich
beiden
de sind
er 26.
hatte
nabier-
uldigt,
in vor-
ast in
det zu
er habe
Ebel
te das
ist im
Wort
ornich",
ungleich
achten
er der
uf der
rgen-
Klasse
er aus
halten,
länder
in Zug
t oder
Beob.
en zu-
in ver-
unnen-
schände
n und
ng der
wieder
umend,
it dem
t, von
ndische
Machei,
chelger
euer
d eine
ad ob-
: Die
Nyon
rd in
zte im
stand
hu ist
ist im
s fest-
n, daß
ignans
ig den
undes-
geleges
ehen?
Behe
auser-
ntstand

mehrfacher rechtlicher Erörterungen gewesen. Der Präf. Kurier hatte in einem Artikel "Wahrheit über die Entscheidung des Kronprinzenpaars" die Frage dahin entschieden, daß die Prinzessin ihre Kinder niemals sehen dürfte. Jetzt wird aus Dresden von einer Seite, die mit den rechtlichen Verhältnissen in der Angelegenheit der Kronprinzlichen Entscheidung als durchaus vertraut bezeichnet werden darf, eine andere Ansicht mitgeteilt: "Die Meinung des Präf. Kuriers ging dahin, daß die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, welche sich auf den Verkehr des schuldig gesprochenen, geschiedenen Ehegatten mit den Kindern beziehen, nicht mehr Platz greifen, nachdem der Sondergerichtshof laut Verordnung des Königs mit der Regelung der traurigen Angelegenheit betraut worden ist. Dierin liegt ein Irrtum; denn die Allerhöchste Verordnung, durch welche der Sondergerichtshof eingesetzt worden ist, bestimmt diesen letzteren ausschließlich für den Eheprozeß und beschäftigt sich überhaupt nicht mit der Frage des Verkehrs mit den Kindern. Wohl aber dürften für die §§ 4-13 des sächsischen Gesetzes vom 6. Juli 1900, die Ergänzung und Aenderung des königlichen Hausgesetzes vom 30. Dez. 1837 und des Nachtrages vom 30. August 1879 betreffend, anwendbar sein. Die darin enthaltenen Bestimmungen lassen sich nach dem Rechtsgrundsatz der Gesetzes-Analogie auf den Fall der kronprinzlichen Entscheidung anwenden; der Inhalt dieses Gesetzes läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß bei den königlichen Familien der König als Oberhaupt des Hauses an die Stelle des Vormundschaftsgerichts tritt. Von besonderer Bedeutung ist der § 12 des genannten Gesetzes; er besagt im Absatz 3: Soweit die Ausübung der elterlichen Gewalt oder die Führung einer Vormundschaft der Aufsicht des Königs untersteht, tritt der König an die Stelle des Vormundschaftsgerichts." Dies ist zwar nicht genau der Fall, um den es sich hier handelt; aber immerhin darf man wohl annehmen, daß die Bestimmungen auch auf die §§ 1635 und 1636 des Bürgerlichen Gesetzbuches Anwendung finden. Diese letzteren belagen bekanntlich, daß die Sorge für die Kinder, wenn ein Ehegatte allein für schuldig erklärt ist, dem anderen Ehegatten zusteht. Das Vormundschaftsgericht kann in dessen abweichende Anordnungen treffen. Der Ehegatte, dem die Sorge für die Person des Kindes nicht zusteht, behält aber die Befugnis, mit den Kindern persönlich zu verkehren. Das Vormundschaftsgericht kann den Verkehr näher regeln. Sonach muß also der König von Sächsen, der nunmehr an die Stelle des Vormundschaftsgerichts getreten ist, gestatten, daß die Prinzessin Luise, als Mutter ihrer Kinder, diesen Besuche abstatte kann. Natürlich bleiben dem Könige alle näheren Bestimmungen über den Verkehr der geschiedenen Mutter mit ihren Kindern vorbehalten. Er kann insbesondere die Perioden, innerhalb deren die Prinzessin den Besuch wiederholen darf, regeln, er kann auch bestimmen, ob und welche Personen bei dem jedesmaligen Zusammensein anwesend sein sollen. Die Frage also, ob die Prinzessin Luise von Toskana ihre Kinder wiedersehen darf, ist im bejahendem Sinne zu beantworten."

Das Befinden des Prinzen Friedrich Christian war gestern befriedigend.

Ausland.

Monte Carlo, 17. Febr. In der sechsten Runde gewann Albin gegen Mieses, Reichmann gegen Moreau, Schlichter gegen Regato und Marco gegen Torrasch. Pillsbury verlor gegen Marshall. Remis wurde die Partie Mason-Taubenhaus und unentschieden blieb die Partie Wolf-Ratocaj.

London, 18. Febr. Millionen von Ratten treiben gegenwärtig in dem westlichen Teile Londons ihr Wesen und legen die dortige Einwohnerschaft in Schrecken. Besonders ist die nördliche Seite der als "Strand" bekannten Straße von den Nogetieren heimgesucht, die während der Nacht in ganzen Schwärmen ausbrechen und über die nahen Straßen wandern. Frauen, Mädchen und Kinder wagen sich zu später Abendstunde, besonders in der Stanhope- und Bladwellstraße, nicht aus dem Hause hinaus, und die Lobenswürdigsten klopfen über die fortgesetzten großen Schäden, die die Ratten anrichten. Diese sind durch umfassende heuliche Veränderungen in jenem Stadtteile und durch die Erweiterung der Straßen aus ihren bis dahin sicheren Verstecken aufgedeckt worden. Ein Gasthausbesitzer vermocht nahezu 2000 Serbieten, die von Ratten verschleppt und zum Teil zernagt aufgefunden worden sind. Ein anderer bemüht seinen Verlust auf über 4000 \mathcal{L} . Die Besitzerin eines Pelzwarenladens ist fast an den Rand des Bankrotts gedrückt worden, so arg haben die Ratten in einer einzigen Woche während der Nacht daseibst gehaust. Eine Muffe, die für eine Schauspielerin besonders angefertigt war und hoch im Preise stand, wurde am Morgen eines Tages auf dem Laventische, wo der Gegenstand am vorhergehenden Abend liegen gelassen war, halb zerfressen aufgefunden und im Inneren der Muffe wurden 18 neugeborene Ratten entdeckt.

Kopstadt, 18. Febr. Chamberlain, der gestern in Rondebosch, einem Vorort von Kapstadt eintraf, fuhr heute mit der Bahn nach Kapstadt. Bei seiner Ankunft wurde er von einer zahlreichen Menge herzlich begrüßt. Während an Chamberlain gerichtete Adressen verlesen wurden, wurde der Premierminister der Kapkolonie Sprigg bei seinem Erscheinen auf dem Bahnhofsgeleise minutenlang ausgepfiffen. Chamberlain antwortete auf die von der Menge dargebrachten Huldigungen mit einer Ansprache, in der er sich zur Einigkeit aufforderte und fest die Hoffnung aussprach, daß alle

Kolonisten darin einig sein sollten, lokale Untertanen des ersten Reiches der Welt zu sein.

Caracas, 18. Febr. Alle Einfuhrzölle sollten um 30% erhöht werden. Die Ausfuhrabgabe auf Kaffee wird um 2 Bolivares für den Sack und für Kakao um 16 Bolivares erhöht.

Bermischtes.

Warum der Campanile in Venedig einfallen mußte. Man schreibt aus Venedig: Die Verhandlungen der Kommission über die Ursachen des Einsturzes des Markusurmes sind abgelaufen. In dem erstatteten Berichte heißt es u. a.: Die Restaurationen, die man in letzten Zeiten vornahm, wurden nicht mit der notwendigen Vorsicht geleitet, man folgte blindlings alten Methoden, man wollte den Turm in einzelnen Teilen erneuern, legte mehr Gewicht auf den äußeren Schein als auf die innere Befestigung. Sprünge wurden verflücht, ohne daß man sich die Ursache der Risse klargemacht hätte. Der wahre Grund der Bauverfalligkeit wurde nicht genügend erforscht." Weiter heißt es: "In unseren Zeiten muß es bedauerlich erscheinen, daß zwei technische Kommissionen unter ihren Augen den Glodenturm einfallen lassen, der für weitere Jahrhunderte hätte konserviert werden können. Kommissionen auf Kommissionen wurden einberufen: Die Sprünge auf der Seite der Loggia wurden für gefahrlos erklärt. Trotzdem erschienen jene Sprünge ganz deutlich auf Photographien, die schon vor 30 Jahren hergestellt wurden. Ihre Ursache war aber kein Geheimnis: sie hingen von der Senkung eines Pfeilers ab, der vor 17 Jahren mit Eisenklammern befestigt wurde, aber leider legte man den Sprünge keine Wichtigkeit bei. Die altersschwachen Ziegelsteine zerbröckelten, aber auch das wurde für nebensächlich gehalten. Kurz, man legte nur Wert darauf, die äußeren Schäden zu verdecken, wie etwa eine alte Dame Schminke auflegt. Die Folge war, daß endlich der Glodenturm zusammenstürzte."

Italienische Räubergeschichten. Der Kreuzzeitung wird aus Rom geschrieben: Die Jagd auf den Briganten Barzalona wird mit ungeheurer Energie, aber nicht geringem Mißerfolg fortgesetzt. Kürzlich hieß es, der Räuberhauptmann habe Zuflucht im Franziskanerkloster von Cammerata gefunden, aber die Suche verlief ergebnislos. Es kann auch kaum anders sein, so lange die Behörden, bevor sie etwas gegen Barzalona unternehmen, dem kindlichen Sport halbdigen, die unmittelbar bevorstehende Gefangennahme des Briganten auszusparen. Wie wenig sich Barzalona durch Truppenmacht und Volkzel behindert fühlt, mag man daraus ersehen, daß er auch jetzt noch keinen gegen ihn verübten Verrat ungesühnt läßt. So hatte ein Vandalenarbeiter Namens Castelluzzo, den der Brigant ehemals seines Lluggangs würdigte, diese Beziehungen benützt, um ihm mit Hilfe seines Herrn, eines der dortigen Großgrundbesitzer, und der Behörden eine Falle zu stellen. Auch die Geliebte Castelluzzos, Viboria, eine junge, schöne Bäuerin, wußte um den Plan und half ihn vorbereiten, schon der reichen Belohnung froh, welche die Regierung auf die Unschädlichmachung des Briganten gesetzt hat. Allein — der schlaue Barzalona tat den Leuten den Gefallen nicht, in die Falle zu gehen. Auf irgend eine Weise erhielt er Wind von dem, was gegen ihn unternommen wurde, und in seinem wilden Herzen flammte alsobald der Entschluß, sich zu rächen, auf. Vor ein paar Abenden erscheint Barzalona plötzlich in der Wohnung Castelluzzos und fordert ihn inmitten der Fremde auf, ihm Wein zu geben. Obwohl der Unglückliche das Verhängnis ahnt, läßt ihn das Entsetzen doch so, daß er mechanisch dem Befehl nachkommt. Kaum hat er sich zum Hahn des Fasses gebückt, da trifft ihn ein Schlag des Flintenkolbens. Mit leisem Aufschrei sinkt er zu Boden und ein paar Dolchstöße geben ihm den Rest. Darauf macht sich Barzalona auf die Suche nach Viboria. Auf daß mit Castelluzzo verabredete, dem Briganten gleichfalls bekannte Zeichen öffnet sie ihm, fährt, als sie den blutgierigen Banditen erblickt, entsetzt zurück und versucht, die Treppe zum Speicher hinaufzulaufen, um von oben um Hilfe zu rufen. Aber Barzalona holt sie nach ein paar Sprüngen ein, umklammert sie mit dem linken Arm und stößt ihr dann unter gräßlichem Hohnlachen den Dolch ins Herz. Jetzt galt es noch mit dem Großgrundbesitzer abzurechnen. Aber zu diesem war bereits die Nachricht von den ersten beiden Blutthaten gelangt, und da er keine Lust verspürte, nach Palermo zu flüchten und dem Briganten seine Bestühungen preiszugeben, beschloß er, sich mit Barzalona zu verständigen. Durch einen „gemeinsamen Freund" ließ er um eine Audienz bei dem — für Polizei und Truppen un-auffindbaren! — Briganten bitten und erhielt sie auch. Furchtlos, aber wahrheitsgemäß nach sicheren Vorkehrungen, stellte sich Barzalona am verabredeten Orte ein. Als der Besizer erschien, hält ihm Barzalona eine heftige Strafrede, zeigt sich dann aber doch geneigt, auf den Verhörsungs-vorschlag einzugehen. Ein tödliches Banett auf den Halben des Monte Cammerata besiegelt den neuen Bund, und beim Abschied verspricht Barzalona dem Freunde huldreich seinen Schutz!

Mit welchem Phosphorsäuredünger sollen wir in diesem Frühjahr düngen?
Die wirklich richtige Auswahl der anzuwendenden künstlichen Dünger muß notwendig mit großer Sorgfalt geschehen, indem sonst, wie Herr Professor Dr. Wohlmann in Bonn dies in einem Vortrage klar darlegt, sehr leicht eine größere oder geringere Gedeihverminderung eintritt. Bis jetzt ist noch vielfach, wie derlei demerit, die Auswahl der künstlichen Dünger Modelache: das sollte aufhören und an deren Stelle die Benutzung praktischer und wissenschaftlicher Erfahrungen treten. Besonders gilt es deshalb auch, für die als durchaus notwendig erkannte Phosphorsäuredüngung jetzt für das

Frühjahr die richtige Auswahl zu treffen und sich die Frage zu beantworten: Welchen Phosphorsäuredünger soll ich in diesem Frühjahr verwenden? — War es bisher meist gebräuchlich, bei der Frühjahrsdüngung die Phosphorsäure in Form von Superphosphat zu verwenden, so hat heute die praktische Erfahrung den sicheren Beweis geliefert, daß die Anwendung guter Thomasschlacke im Frühjahr gleich günstige Erfolge sichert wie Superphosphat, während sie durch ihre mehrjährige gleichmäßige Nachwirkung vor letzterem vielfach sogar den Vorzug verdient.

Tagu kommt, daß der Landwirt in der Thomasschlacke die gleich wirksame Phosphorsäure nicht nur billiger kauft, wie im Superphosphat, sondern auch für den billigeren Preis in derselben noch 50 Prozent wirksamen Stall und Magensaft erhält, die jedenfalls, und besonders mit Rücksicht auf die Nachwirkung, ebenfalls von hohem Werte sind.

Wo es sich um Anbau von Hülsenfrüchten oder um Getreide handelt, in welches Alee eingesät werden soll, sowie bei allen kalkarmen Böden jeder Art, kann es sich überhaupt nur um die Anwendung von Thomasschlacke handeln, schon ihrer nachhaltigeren Wirkung wegen.

Als Beweis für die vorzügliche Wirksamkeit der Thomasschlacke und die Vorteile ihrer Anwendung mögen zwei Beispiele aus der Praxis dienen:

Gesetzter Peters in Wehldorferholz, Hannover, erntete bei der Düngung seiner Kartoffeln nur mit Stallmist pro Hektar 845 Zentner. Durch Zusatz von 16 Ztr. Thomasmehl zu dem Stallmist stieg der Ertrag auf 449 1/2 Ztr., der Reingewinn betrug hier nach Abzug der Düngungskosten 231,75 \mathcal{M} .

Gesetzter Bäumer in Dassel, Oeser-Nassau, erntete auf ungedüngtem Felde bei Hafer 24 Ztr. Körner und 40 Ztr. Stroh pro Hektar; auf dem gleichen Felde nach einer Düngung mit 16 Ztr. Thomasmehl pro Hektar 49 1/2 Ztr. Körner und 89 1/2 Ztr. Stroh, entsprechend einem Reingewinn von 205 \mathcal{M} . pro Hektar. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Verwaltungsbericht der k. württ. Verkehrsankassen für das Etatsjahr 1901.

Dieser ist soden im Druck erschienen und ist demselben nach dem St. Anz. über das Ergebnis der einzelnen Zweige der Verkehrs-anstaltenverwaltung folgendes zu entnehmen:

I. Beim Eisenbahnbetrieb haben im Etatsjahr 1901 betragen: die Gesamteinnahmen 56,224,008 \mathcal{M} (gegen 56,214,900 \mathcal{M} im Vorjahr), die Gesamtausgaben 41,648,349 \mathcal{M} (gegen 39,508,664 \mathcal{M} im Vorjahr). Hiernach ergibt sich ein Reinertrag von 14,575,659 \mathcal{M} (gegen 16,706,236 \mathcal{M} im Vorjahr). Da der Reinertrag des Etatsjahrs von 16,900,000 \mathcal{M} nicht erreicht, hatte der Eisenbahnreferendatsrat das Fehlen mit 1,019,291 \mathcal{M} zur laufenden Verwaltung abzugeben. Auf 1 km Betriebslänge kommen:

Einnahmen aus dem	1901	1900
Personen- und Gepäckverkehr	10,074	10,700
Güterverkehr	16,561	17,157
Betriebsausgaben	19,717	18,377
Reinertrag	8,786	10,407

Das Anlagekapital der von Württemberg betriebenen Bahnen im durchschnittlichen Betrag von 593,222,789 \mathcal{M} hat sich vermindert zu 2,77 Proz. gegen 3,90 Proz. im Vorjahr. Als Stand der eigentlichen verzinshenden Eisenbahnschuld ergibt sich auf 1. April 1901 449,221,902 \mathcal{M} . Der Zinsenbedarf für diese Schuld im Jahr 1901 ist zu 16,988,821 \mathcal{M} berechnet. Nach der baren Ablieferung von 15,280,709 \mathcal{M} ergibt sich ein Ueberschuß des Reinertrags der Eisenbahnen von 1,688,112 \mathcal{M} , gegenüber einem Ueberschuß über den Zinsenbedarf von 858,669 \mathcal{M} im Vorjahr. Durch den erzielten Betriebüberschuß wird das noch zu verzinsende Anlagekapital zu 8,4 Prozent (gegen 4,01 Proz. im Vorjahr) vermindert, wenn ein Beitrag aus Betriebsüberschüssen zur Tilgung der Eisenbahnschuld und die Personalkost nicht in Rechnung genommen sind.

II. Beim Betrieb der Bodenseedampfschiffahrt haben im Jahr 1901 betragen: die Gesamteinnahmen 571,549 \mathcal{M} (gegen 574,781 \mathcal{M} im Vorjahr), die Gesamtausgaben 329,358 \mathcal{M} (gegen 309,012 \mathcal{M} im Vorjahr). Hiernach ergibt sich ein Reinertrag von 242,191 \mathcal{M} , 30,611 \mathcal{M} mehr als im Etat vorgelesen. Das Anlagekapital der Bodenseedampfschiffahrt ist berechnet zu 1,802,102 \mathcal{M} .

III. Der Post- und Telegraphenbetrieb ergab im Jahr 1901 an Gesamteinnahmen 15,587,618 \mathcal{M} (gegen 14,958,15 \mathcal{M} im Vorjahr), Gesamtausgaben 13,880,464 \mathcal{M} (gegen 12,940,476 \mathcal{M} im Vorjahr), somit Ueberschuß 1,707,154 \mathcal{M} (gegen 2,017,674 \mathcal{M} im Vorjahr). Nach Abgleichung der Reize und nach Abzug eines am Jahresabschluss zurückgehaltenen Kassenschatzes von 387,608 \mathcal{M} belief sich die Ablieferung zur Staatskassenschatze auf 1,707,149 \mathcal{M} (gegen 2,009,740 \mathcal{M} im Vorjahr). 518,311 \mathcal{M} weniger als der Etatsjahr. Nach dem Stand vom 31. März 1902 hielten sich die Reize für 62 staatseigene Gebäude der Post- und Telegraphenverwaltung betrug 6,513,109 \mathcal{M} , der Aufwand für die Telegrapheneinrichtungen betrug 3,302,702 \mathcal{M} und für Fernsprecheinrichtungen 10,132,793 \mathcal{M} .

In der Reihenfolge der Eisenbahnanstalten nach ihrer Bedeutung bei dem Personenverkehr kommt Regold-Bahnhof an 96. Stelle mit 124,885 Personen, Regold-Stadt an 232. Stelle mit 53,125 P., Wildberg an 187. Stelle mit 68,640 P., Altensteig an 233. Stelle mit 52,876 P. In der Reihenfolge nach der Bedeutung im Güterverkehr kommt Regold-B. an 66. Stelle mit 30,393 Tonnen (Galm an 78. St. mit 29,638 T.), Almensteig an 80. Stelle mit 26,383 T. Im Kassenverkehr kommt Regold-B. an 67. Stelle mit 268,871 \mathcal{M} , Wildberg 63,795 \mathcal{M} , Regold-B. hat aus dem Personen-, Gepäck- u. Verkehr 63,762 \mathcal{M} , aus dem Güterverkehr 147,991 \mathcal{M} Einnahmen. Station Regold hat einen Güterverhand von 17 T. Lederhüte, 1123 T. Glaswolle, 6647 T. Berthel- und Schnittwaren, 2129 T. Brennholz, 958 T. Cole und Fette, 1251 T. Oelfuchen, 862 T. Milchvieh, 16 T. Schafe, 696 T. Schweine (Station Hochdorf 4208 T. glattebrenne Steine).

Der Zusammenstellung des Verkehrsumsanges der Postämter ist zu entnehmen, daß das Postamt Regold 99,106 \mathcal{M} Einnahme an Post-Telegramm- und Fernsprechkosten hatte. Briefsendungen gingen ab 600,288 St. angel. 618,690 St. Zeitungsummern abgeg. 279,382. Postamt Almensteig Zeitungsummern 175,732 St. abgegangen.

In der Reihenfolge der Postämter nach ihren Einnahmen aus dem Brief-, Paket-, Telegramm- und Fernsprechverkehr kommt an 36. Stelle Galm mit 77,295 \mathcal{M} , 68. Stelle Nord mit 40,855 \mathcal{M} , 66. Stelle Regold mit 39,106 \mathcal{M} , 78. Stelle Herrenberg mit 31,709 \mathcal{M} , 80. Stelle Almensteig mit 27,941 \mathcal{M} . Postamt Regold vermittelte 14,612 Gespräche im Ortsverkehr, 11,596 sonstige, Summe 26,708; Verkehr mit dem Reichstelegraphengebiet und Bayern 1183 Gespräche, zusammen 26,571 Gespräche. Zahl der Teilnehmer 28, der Sprechstellen 28.

Auswärtige Todesfälle.

Hattenburg: Konstantin Adis, Seifenfabr.

Hiezu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 4.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Regold — für die Redaktion verantwortlich: K. Bour.

Visiten-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.



Nagold. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Friedrich Strähle, Schreiners hier, kommen im öffentlichen Aufsteich gegen alsbaldige Barzahlung in dem Strähle'schen Anwesen zum Verkauf am

Montag, den 23. d. Mts.

vormittags 8 1/2 Uhr

Bücher, einige Kleider, 7 vollst. Betten, Bettgewand, Küchengeräth, allerlei Hausrat;

nachmittags 1 Uhr:

Schreinerwerk, worunter ein Nußbaum-Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Harmonium, 1 Tisch, mehrere Kleiderkästen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 7 Bettlatten, 1 Photograph. Apparat samt Zubehörenden, Fuß- und Bandgeschirr, worunter 3 Fässer im Gehalt von 500-900 Ltr., ca. 130 Ltr. Most, ca. 3 Btr. Kartoffeln, 6 Gipsdielen u. eine Partie Brennholz.

Dienstag, den 24. d. M.

vormittags 8 1/2 Uhr:

3 doppelte Kleiderkästen, halbfertige Waren als: 8 Bettlatten, 1 Waschkommode, 1 Kleiderkasten, 1 Spiegelschrank, ein größerer Vorrat an Eisen-, Messing- und Bronze-waren als: Schlösser, Niegel, Schilde, Griffe, Zapfenbänder, Bettladenbeschläge, Drahtstifte, Vorräte an Beize, Politur, Mattierung, Grundierpräparate, Schleiföl, einige Zentner Leim, ca. 250 Meter Stäbe, Leisten, Gesimse, Aufsätze, Consoles, Dreherwaren, worunter halbfertige Kleiderständer, 2 Nachtschirmmarmorplättchen, 2 Kisten, Kataloge, 4 Nippglasplatten, Zeichnungen;

nachmittags 1 Uhr:

eine große Partie Fourniere als: 48 Blatt Eichen, 142 Blatt Buchen, 42 Blatt Nüßern, 23 Blatt Satin, 574 Blatt Nußbaum, 114 Blatt Pappel, 50 Blatt Naser, 4 Meter Dreherholz, eine Partie Abschnitte und Abfallholz, 1 Möbelsäge, 1 zweirädriger Karren, ca. 300 Bretter und Dielen (Eichen, Fichten, Tannen, Pappel, Buchen, Nußbaum), 1 neue Stiege mit 15 Tritten, 1 größerer und 1 kleinerer Schuppen.

Mittwoch, den 25. d. M.

vormittags 8 1/2 Uhr:

Schreinerhandwerkzeug, worunter 9 Hobelbänke nebst dazu gehörigen Hobeln, Sägen, Feilen, Lampen u. s. w., 68 hölz., eis. und Patentwingen, 1 kupf. Leimapparat mit 5 Säfen, 1 Schneidzeug für Dreher, 1 Kistchen neue Bohrer, 1 Bildhauer- und 1 Dreherhandwerkzeug, 6 Fournierböcke, 1 eis. verstellbarer Hobel.

Kaufknecht werden eingeladen.
Den 14. Febr. 1903.

Konkursverwalter:
Sekr. Schanfer.

Salz. Wahl-Vorschlag.

Werte Mitbürger!

Es gilt einen Mann in unserer Gemeinde als Ortsvorsteher zu wählen, dem das Wohl der Gemeinde, sowie jedes einzelnen Bürgers ohne Unterschied am Herzen liegt, und der den Anforderungen, die heutzutage an einen Ortsvorsteher gestellt werden, völlig und ganz gewachsen ist.

Einen Mann, der die Energie besitzt, auf rechtl. Wege die Ordnung der Gemeinde in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten, und jederzeit bei bester Sparsamkeit für einen gesunden Fortschritt ist.

Darum werde Mitbürger, wollet ihr einen solchen Mann an der Spitze der Gemeinde haben, so wählet:

Simon Weippert, Schmied.

Viele Wähler.

Nagold.

Eisenwitriol,

ausgezeichnet zur Reinigung der Dunggruben, dabei gutes Düngemittel.
100 kg Mf. 6, 50 kg Mf. 3.20 sackfrei.

Gottlob Schmid.

Esslinger

Stadtkirchenbau-Lotterie

Ziehung 9. März 1903.

Hauptgewinn: 15,000 M.

Loose à 1 Mf. sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Grundstück.

Gesucht im O.A. Nagold ein geeignetes Grundstück an der Straße, nicht weit vom Bahnhof, für eine kleinere Fabrik von landwirtschaftlichen Produkten. Gest. Offerten unter Chiffre T. 1313 an Haafenstein & Vogler A. G. Stuttgart.

Nagold.

Ein vorzügliches Futter für Gunde ist

Kraft-Sundekuchen

mit garantiert 40% Fleischfasern und Knochenmehl.

Vorrätig bei

Gustav Keller.

Nagold.

Schöne große gesunde

Speise-Zwiebel

sind wieder eingetroffen, bei

Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Ein jüngerer

Bäckerbursche

kann sofort eintreten.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Moser, Bäckermeister.

Rohrdorf.

Ein jüngerer

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

Gottlieb Reichert,
Schreinermeister.

Börsbach Post Pfalzgrafenweiler.

Ein tüchtiger

Müller

kann sofort eintreten bei

Müller Tenfel.

Calw.

Dienstmädchen-Gesuch.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche bis 1. März oder 1. April ein ehrbares williges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, sollte womöglich schon gedient haben. Lohn nach Uebereinkunft.

Franz Karl Giller.

Nagold.

Eine 1 1/2-schlättrige

Bettlade

samt Bettrosch,

sowie eine

Bettlade

mit Strohsack

hat zu verkaufen

Frau Oberreall. Kaz.



Siederkranz Nagold.



Zu unserem am nächsten Samstag abends von 8 1/2 Uhr an im Gasthof zum „Hirsch“ hier stattfindenden

Scherz-Abend

mit nachfolgender

Tanz-Unterhaltung

haben wir unsere tit. Ehren-pässigen und aktiven Mitglieder mit Familienangehörigen hienmit freundlichst ein.

Masken erwünscht.

Zutritt haben nur Mitglieder. Fremde können eingeführt werden. Eintrittsgeld 30 - 3 pro Person mit Anspruch auf eine Kopfbedeckung.

Der Ausschuß.

Matten-Mäuse-Tod

Sicherstes Mittel! „Asterlohn“. Eine einmalige, reichliche Auslage genügt zur vollständigen Ausrottung. Preis 60, 100 - . Fried. Schmid.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefälligkeit oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bestimmten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht kranken, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit verkündenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, d. bei chronischen (veralteten) Magenleiden nur so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht kranken, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit verkündenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, d. bei chronischen (veralteten) Magenleiden nur so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,

sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Das Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Das Kräuter-Wein regert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beunruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.20 und 1.75 in Nagold, Börsbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Mildeberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gelingen, Horb, Rottenburg, Dotzweiler, Battersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein kräuterwein ist kein Weingeist, seine Bestandteile sind: Weinagurwein 450,0, Weinsprit 100,0, Myrcin 100,0, Rotwein 340,0, Glycerin 150,0, Mirchschl 300,0, Fenchel, Kalk, Delecanwurzel, ameril. Kraftwurzel, Cayennawurzel, Kalmwurzel aa 10,0.



Bergmann's Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Vorr. à Carton mit Pinsel 60 - bei Otto Dreher.

Hopfendraht,

aus bestem Flußstahl, empfiehlt zu den alleräußersten Preisen.

Gottl. Schmid.

Rohrdorf.

Am Dienstag, 24. Februar

mittags 1 Uhr, verkauft der Unter-

zeichnete 2

Pferde

unter vier die Wahl.

Eine hochtrachtige Kalbin, eine

Ruh zum zweitenmal trüchtig

Friedrich Dengler,

d. d. Krone.

Monogramme

empfehlen G. W. Zaiser.